

# THAILÄNDISCH

---

*Manfred Kummer*

- 1 Einführung**
- 2 Suprasegmentales**
  - 2.1 Intonation**
  - 2.2 Koartikulation**
- 3 Segmentales**
  - 3.1 Vokale**
  - 3.2 Konsonanten**
- 4 Laut-Buchstaben-Beziehungen**
- 5 Hinweise für den Unterricht**
  - 5.1 Häufige phonetische Abweichungen**
  - 5.2 Didaktische Empfehlungen**

# 1 Einführung

Thailändisch ist die Staatssprache des Königreichs Thailand und wird von mehr als 61,5 Millionen Menschen gesprochen. Sie gehört zur Gruppe der Tai-Sprachen, von denen auch das Laotische Staatssprache ist. Außerdem gehören Sprachen verschiedener nationaler Minoritäten in Südostasien zu dieser Gruppe. In einer umfassenden Einteilung werden die Tai-Sprachen zusammen mit den chinesischen Sprachen zur Sino-Tai-Gruppe zusammengefasst. Geographisch sind die Tai-Sprachen auf der Ost-West-Achse zwischen dem nördlichen Vietnam und dem nordöstlichen Myanmar (Birma) und auf der Nord-Süd-Achse vom südlichen China bis Südthailand verteilt.

Das Thailändische ist im Erbwortschatz eine isolierende (flektionslose) monosyllabische Tonsprache, die auch über mehrsilbige Ausdrücke (Komposita, Derivativa, Fremdwörter) verfügt. In wortübergreifenden Äußerungen mit Satzcharakter ist die Folge von Subjekt (= Referenz) – Prädikat + (Objekt) (= Aussage) die Regel. Durch die Ökonomie im Einsatz sprachlicher Mittel ist es auf der einen Seite möglich, die aus dem Kommunikationszusammenhang zu erschließenden Formen, wie Personenangaben (Pronomen, Numerus- und Genusdifferenzierungen), Präpositionen und Tempusangaben auszulassen, so dass der Sprachstil elliptisch wirkt. Auf der anderen Seite werden Adjektive, Pronomen und Zahlwörter mit Hilfe von Stützwörtern, sog. Klassifikatoren, an die Bezugswörter angeschlossen; Prädikationen werden durch Reihungen verbaler Ausdrücke (Verb-Serialisierungen) semantisch präzisiert.

Die Standardsprache Thailands ist das Mittelthailändische mit dem Kern um die Hauptstadt Bangkok. Varianten dieser Sprache und Dialekte kommen im Norden, Nordosten und Süden Thailands vor. Die Dialekte unterscheiden sich vom Standard-Thai in Vokalqualität, Gebrauch der bedeutungsrelevanten Töne und im prosodischen Bereich.

## Phonetische Besonderheiten

Das Thailändische ist eine Tonsprache mit fünf silbischen Tönen, die eine bedeutungs-unterscheidende Funktion haben. Dadurch kann eine Lautfolge wie [mai] durch den entsprechenden Ton die Bedeutungen *neu*, *nicht*, *Holz* und *Seide* ausdrücken.

Differenzierende Töne und Vokalqualitäten bestimmter Partikeln realisieren Emotionen und Emphase; so drückt [khà] (mit dem fallenden Ton) Bestimmtheit, [khā] (mit dem hohen Ton) Zweifel, Ungewissheit und [khā:] (mit Langvokal und hohem

Ton) Lockung, Schmeichelei aus. Von den an den Vokalnukleus der Silben gebundenen Tönen, die sich über die angrenzenden Konsonanten erstrecken, haben drei einen eher gradlinigen Verlauf (hoch, mittel, tief) und sind zwei stark dynamisch (fallend, steigend).

Im gesprochenen Thailändisch ist der Hang zur weitgehenden Ökonomie in der Artikulation festzustellen. Die Grundhaltung der Artikulationsorgane ermöglicht ein bequemes Sprechen ohne großen Aufwand. Die Sprechspannung und der Expirationsdruck sind gering. Die Lippen werden nicht vorgestülpt und sind inaktiv. Der Unterkiefer bleibt passiv und die Mundöffnung ist verengt. Die Zunge liegt bei der Aussprache der obersten Vokalreihe höher im Mundraum, als dies z.B. bei den entsprechenden Lauten des Deutschen der Fall ist. Verschlusslaute werden final nur im Ansatz gebildet und nicht gelöst.

### **Silbenstruktur**

Die im Thailändischen möglichen Verbindungen von Vokalen (V) und Konsonanten (K) sind: V; VK; K(K)V. Selten kommen die Kombinationen K(K)V und K(K)V(K) vor. Häufig ist in mehrsilbigen Verbindungen die Distribution KVKVKV..., z.B. in [rātthammanu:n] (*Verfassung*).

## **2 Suprasegmentales**

### **2.1 Intonation**

Es gibt im Thailändischen keine Satzmelodie mit illokutiven Funktionen, z.B. zum Ausdruck des Fragens, Zweifelns, Staunens. Dafür stehen dem Thailänder sozial differenzierende Nomen und Partikeln zur Verfügung. Mit der Abfolge der lexikalischen Töne ergeben sich in der zusammenhängenden mündlichen Kommunikation durch die Verschleifungen der Töne an den Anschlussstellen der Silben Intonationskonturen.

### **2.2 Koartikulation**

Im Thailändischen gibt es auch keine lexikalisch-semantische Akzentuierung und die Sprache hat einen gleichmäßigen, silbenzählenden Rhythmus. Es kommen daher keine nennenswerten koartikulatorischen Erscheinungen vor. Nachdruck und Emphase werden durch Veränderungen in Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke und Phrasierung zum Ausdruck gebracht.

## 3 Segmentales

### 3.1 Vokale

Die Basis des thailändischen Vokalsystems besteht aus neun langen und neun kurzen Vokalen sowie 17 Vokalverbindungen.

#### Monophthonge

Übersicht 1 zeigt die einfachen Vokale des Thailändischen im Vergleich zu den deutschen Entsprechungen. Die Streubereiche der Laute [e] und [o] befinden sich im Thailändischen dicht an ihren offenen Varianten [ɛ] und [ɔ]. Die geschlossenen Varianten werden zudem mit flach liegender Zunge gesprochen.

Im Bereich der mittleren und flachen Zungenhöhe ist die Vielfalt thailändischer Belege gegenüber dem Deutschen auffällig. Thailändisches [i:] und [i] sowie [u:] und [u] liegen höher als die deutschen Entsprechungen und werden mit halbmondförmiger Lippenöffnung gesprochen.

#### Polyphthonge

Eine Vielzahl von Diphthongen und Triphthongen sind über das Vokalviereck verteilt. Sie gleiten jeweils von der zentralen und der hinteren Vokalreihe zum [i] in [uj, oj, əj, a:j, uəj, əj], von der vorderen zur hinteren Vokalreihe in [iɥ, eɔ, eɔ, i(ɔ)ɔ], von den Vokalen mit großer Zungenhöhe zu denen mit flacher Höhe in [iɣ, iɣ, uɣ] und von dort zum höher gelegenen [u] in [aɥ, a:ɥ]. In der Aussprache des Triphthongs [iɛj] wird die Zunge bei leicht vergrößerter Kieferöffnung nach vorn verlagert.

## Übersicht 1: Vokale Thaiändisch – Deutsch

Zungenlage →	vorn	zentral	hinten
Zungenhöhe ↓			
hoch	i: ● i: ° i ● y: ° e: ° ɪ ° ɹ ° ø: °	ɨ: ● i ●	u ● u: ● u: ° u ° o: °
mittel	e: ● e ● ɛ ● ε: ° ε ° : ε: ● œ °	ə: ● ə °	o: ● o ● ɔ ● ɔ: ● ɔ °
flach	a °	ɐ ● a: ° ɑ: ● ɑ ●	

- Thaiändisch
- Deutsch

## 3.2 Konsonanten

Wie Übersicht 2 zeigt, hat das Thailändische einen Bestand von 25 Konsonantenphonemen. Von diesen kommen sechs silbenfinal vor, und zwar drei Nasale und drei Verschlusslaute, die nicht plosiv gelöst werden. Dem Deutschen und Thailändischen gemeinsam sind die silbeninitialen nichtaspirierten Verschlusslaute [b, d], die silbeninitialen aspirierten Verschlusslaute [ph, th, kh], die initialen frikativen Laute [v, f, h], die Nasale [m, n, ŋ] (wobei das zuletzt genannte Phonem im Deutschen nicht initial vorkommt), [j] sowie initiales [l] und [r], das im Thailändischen nur apikal gesprochen wird. Die beiden thailändischen Labiale sind freie Varianten.

Abgesehen von den Affrikaten [tʃ] und [tɕ], gibt es im Thailändischen 12 nur initial vorkommende Konsonantenverbindungen. Das zweite Element dieser Kombinationen ist [w] (nach [kh, k]), [l] (nach [kh, k, ph, p]) und [r] (nach [kh, k, ph, p, th, t]). Umgangssprachlich besteht die Tendenz, den Lateral und den Vibranten in den Verbindungen zu elidieren und [pa:] statt [pla:] und [pha–] statt [phra–] zu sprechen.

Die thailändischen Verschlusslaute kommen differenziert vor; aber zum thailändischen [k] gibt es keine stimmhafte Entsprechung [g]. Gegenüber dem Deutschen sind im Thailändischen Frikative nur spärlich belegt. Der nur initial vorkommende thailändische Vibrant [r] wird umgangssprachlich häufig durch [l] substituiert.

## Übersicht 2: Die Konsonanten Thaiändisch – Deutsch

Artikulations- stelle →	labial		alveolar		alveolo- palatal		palatal		velar		glottal	
Artikulations- art ↓	Th	D	Th	D	Th	D	Th	D	Th	D	Th	D
Explosive	p <sup>h</sup> - p- b- -b'	p <sup>h</sup> p b	t <sup>h</sup> - t- d- -d'	t <sup>h</sup> t d					k <sup>h</sup> - k- g'	k <sup>h</sup> k g	?	?
Frikative	v- f-	v- f	s-	-s		ʃ ʒ		ç		x	h-	h
Approximanten							j-	j-	w-			
Affrikaten					tz- tc-							
Nasale	m	m	n	n					ŋ	ŋ		
Laterale			l-	l								
Vibranten			r-	r								



## 4 Laut-Buchstaben-Beziehungen

Die von altindischen Schriftnormen abgeleiteten thailändischen Schriftzeichen werden seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ohne wesentliche Veränderungen bis heute verwendet. Man schreibt die Buchstaben waagrecht von links nach rechts und die Vokalzeichen vor, hinter, über oder unter die Konsonanten, nach denen sie gesprochen werden.

Es gibt 44 konsonantische Schriftzeichen, von denen fünf sehr selten bzw. gar nicht mehr verwendet werden. Die 12 initialen zweigliedrigen konsonantischen Lautverbindungen werden mit 16 verschiedenen Buchstabenverbindungen wiedergegeben; in einigen Fällen gibt man ein und denselben Laut mit mehreren Schriftzeichen wieder.

Die jeweilige Schreibweise hängt von Herkunft und Bedeutung des entsprechenden Wortes ab. So gibt es für silbeninitiales [th] sechs Schriftzeichen und für silbenfinales [d'] 13 Schriftzeichen. Die einfachen Vokale (Monophthonge) werden mit 19 Zeichen geschrieben, die Vokalverbindungen (Diphthonge und Triphthonge) mit 20 Kombinationen dieser Zeichen. Vier Zeichen fungieren zur Bestimmung des Silbentons, eines kürzt den Silbenvokal und eines zeigt die Verstummung eines finalen Konsonanten an.

## 5 Hinweise für den Unterricht

### 5.1 Häufige phonetische Abweichungen

- ♦ Mit der Verletzung deutscher Akzentregeln aus Gewohnheit an den thailändischen silbenzählenden Rhythmus können kommunikative Störungen entstehen. Ein weiteres Hindernis in der Kommunikation ist die Vernachlässigung der deutschen funktionalen Intonationskonturen, z.B. zum Ausdruck des Fragens, Zweifels, nachdrücklichen Feststellens.
- ♦ Ausspracheschwierigkeiten entstehen besonders bei Lautsegmenten, die in der Muttersprache keine Entsprechung haben. Im Vergleich zu den deutschen einfachen Konsonanten und Konsonantenverbindungen ist die Zahl im Thailändischen weit geringer und silbenfinal auf drei Verschlusslaute und drei Nasale beschränkt.

- ♦ Konsonantenverbindungen kommen im Thaiändischen nur initial vor (s. Abschn. 3.2) und umgangssprachlich besteht die Tendenz, das zweite Element dieser Kombinationen zu tilgen. Dadurch werden auch deutsche Konsonanten elidiert, so dass aus *Platz* die Form \**Paz* und aus *Pflanze* die Form \**Panze* wird.
- ♦ Nach den Gesetzen der thailändischen Lautdistribution (s. Abschn. 1) werden Sprossvokale zwischen deutschen Konsonantenverbindungen eingeschoben, so dass statt *Spange* die Form \**Sabange* und statt *schwer* die Form \**sawer* entsteht. Schwierig zu sprechen sind für Thailänder Wörter mit Konsonantenhäufungen wie *Psychologie*, *streichelt*, *schimpfst*.
- ♦ Durch die Verbreitung des Englischen ist [ʃ] bekannt, wird aber oft als [s] realisiert, z.B. in \**wassen* statt *waschen*. Das deutsche finale [s] wird oft elidiert oder analog zu den thailändischen Laut-Buchstaben-Beziehungen zu [dʰ], so dass aus *keins* \**kein* oder \**keind* wird. Auch finale Vokale werden häufig getilgt, z.B. das <e> in *keine*. Statt der deutschen Laute [y:] und [ø:] werden thailändisch [i:] und [ə:] gesprochen.

## 5.2 Didaktische Empfehlungen

Da thailändische Lernende des Deutschen in Thailand die Sprache in der Regel zu mündlichen kommunikativen Zwecken erwerben wollen, kommt der Förderung des Hörverstehens und der Ausspracheschulung mit Anleitungen und Übungen zu Artikulation, zu Wort- sowie Satzakkzentuierung und zu Melodisierung eine besondere Bedeutung zu. Im integrierten wie im eigenständigen Phonetikunterricht sollte der Lehrende „zweigleisig“ verfahren und neben der Beschäftigung mit Lauten auf der Basis von Worteinheiten Beispiele wortübergreifender Äußerungen erarbeiten und dabei die suprasegmentalen Besonderheiten von Assimilation, Reduktion und Intonation bewusst machen. Bei ständigem Hören und Unterscheiden von Lautsegmenten und Lautfolgen wird der Lernende allmählich zum reproduzierenden und produzierenden Gebrauch des Deutschen in motivierenden und aktivierenden Zusammenhängen geführt. Die in Abschnitt 5.1 genannten kritischen phonetischen Erscheinungen können in der folgenden Anordnung eingeführt werden:

1. Übereinstimmungen in beiden Sprachen;
2. neue Erscheinungen;
3. Einheiten mit erheblichen Unterschieden in vergleichbaren Merkmalen;
4. Einheiten mit geringen Unterschieden in vergleichbaren Merkmalen.

Im Einzelnen sind dabei zu berücksichtigen:

- Artikulation von <ch> unter distributiven Bedingungen;
- Konsonantenkombinationen (initiale vor finalen);
- Finale Konsonanten;
- Initiales <sp> und <st>;
- Realisationsmöglichkeiten von <r>;
- Vokale <ö> und <ü>(Lippenrundung).

Zur Klärung und Realisierung von Besonderheiten in der Aussprache des Deutschen sind – ausgehend von den Laut-Schrift-Beziehungen – Lautumgebung und distributive Bedingungen bewusst zu machen, z.B. beim Phonem /x/ in Wörtern wie *ich* und *auch* und bei finalelem -ig in *wenig*, das als [-ɪç] realisiert wird. Die Lernenden können sukzessiv in den Übungsphasen vom thailändischen [kh] zum [x] und vom [tɕ] zum [ç] geführt werden. Zum Einüben des [y:] kann man vom thailändischen [i:] und des [ø:] vom [ə:] ausgehen.

## Literatur

- Abramson, A. S. (1962): *The Vowels and Tones of Standard Thai: Acoustic Measurements and Experiments*. Bloomington/Indiana.
- Kelz, H. P. (1982): *Deutschunterricht für Südostasiaten. Analysen und Konzepte*. Bonn.
- Kelz, H. P./Kummer, M. (1989): *Beiträge zur Phonetik des Thailändischen*. Forum Phonetikum, Bd. 44. Hamburg.
- Kummer, M. (1984): *Grundlagen einer kommunikativen Grammatik für das Thailändische*. Wiesbaden.
- Lang, D. (1971): *Schwierigkeiten in der Aussprache des Deutschen für thailändische Studenten*. In: *Zielsprache Deutsch* 2/4, 176-185.
- Narahara, Y. u.a. (1977): *Beiträge zur Phonetik des Deutschen*. Forum Phonetikum, Bd. 14. Hamburg.
- National Statistical Office (1999): *National Statistics*. Bangkok.